

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. beim Zahrlieferanten, einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 224. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Votterblätter — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklametext 40 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzordnung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachfrage: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delbude 9. —

Nr. 198.

Mittwoch den 25. August 1915.

42. Jahrg.

## Im Osten die von den Russen geräumte Festung Ossowiec und die Stadt Tpkocin genommen. Mehrere Tausend Gefangene gemacht. — Neue Opfer des Seekrieges. — Angriffe der Italiener abgewiesen.

### Das hörige Frankreich.

Der jahrhundertalte Gegensatz zwischen England und Frankreich, der seine Ausläufer bis in die letzten Jahrzehnte erstreckte, scheint sich erst ab, nachdem Frankreich für Albanien durch das Bündnis mit England selber als bündnisfähig angesehen wurde. Allein auf Frankreich gestützt hätte sich England nie an den deutschen Wüchsel rangewagt. Nachdem aber nun der russische Koloss nur noch auf blutigen Stimpfen über die Schlachtfelder zu humpeln vermag, ist auch Frankreich an Ansehen bei den Briten bedenklich gesunken. England hat sich aus eigener Machtvollkommenheit zum Oberbefehlshaber auf dem westlichen Kriegsschauplatz ernannt und dadurch seinem französischen Bundesgenossen zu erkennen gegeben, daß es ihm im Grunde genommen nicht viel höher einschätzt, als die Belgier. Sie dürfen für England bluten, aber jetzt nicht einmal mehr unter eigenem Oberkommando, sondern unter einem britischen Oberbefehlshaber. Wird das auch noch nicht direkt ausgesprochen, so ist doch die pompöse Inspektionsreise, die der englische Generalfeldmarschall Kitchener hinter der französischen Front entlang gemacht hat, kaum anders aufzufassen. Er sprach mit den Franzosen auf echt altenglische Art, so ein bißchen von oben herab und die Worte der Anerkennung sich nur schwer abringt. Und der französische Minister begrüßte den verbündeten Generalfeldmarschall mit Worten, wie sie nur ein Abhängiger an den richtet, von dem er sich abhängig fühlt. Gelöbisse der Treue, des Durchhaltens usw. Kein mannhafte Wort des Tadels an den Engländer, der in letztem Götzen das Blut seiner Söhne schon und die Franzosen für Albions Sache sich verlustig läßt. Der französische Minister hielt es sogar nicht unter seiner Würde, den Generalfeldmarschall a. R. Kitchener zu besänftigen, als wenn er die russische Parole vor sich hätte. Er versicherte, Frankreich sei nie einiger gemeiner als jetzt und bedauerte nur, daß Kitchener nicht jetzt habe, Paris zu besuchen, um sich selbst von dieser „heiligen Einigkeit“ zu überzeugen. Dachte er wirklich, daß Kitchener daran glauben könnte; nahm er an, daß der Engländer sich so wenig um die innere Politik seiner Bundesgenossen kümmert, daß er nicht weiß, wie Frankreich vor einer allgemeinen Ministerkrise steht? Wie die Parlamentarier an der Seine alles bemäßen, was die Heeresverwaltung tut; wie die Stellung Joffre's wackelt und wie selbst Poincaré schon Andeutungen gemacht hat, daß er den Schauplatz seiner Taten nicht ungen verlassen möchte? Wie ein Untergeordneter redete der französische Minister zu dem englischen Feldherrn, hat um gut Wetter und versicherte, Frankreich habe seine Pflicht gegen England getan und werde sie auch weiter tun. Dasselbe Gelöbisse abzulegen hielt Kitchener nur in sehr bedingter Weise für nötig. Ja, ja, wer sich mit England freundschaftlich einläßt, wird reingelegt! Da Frankreich, trotz Ägypten, das in seiner Revanchehinne nicht einsehen wollte, hat es jetzt dies merkwürdig zu fühlen bekommen. Heute ist es der verbündete Hörige Englands und was es in Zukunft sein wird, wer weiß es.

### Zur Kriegslage.

#### Die Kämpfe an der Ostfront.

Über die Kriegslage im Osten schreibt der „Zürcher Tagesanzeiger“ u. a.: „Die sich abspielenden Ereignisse im Osten sind von einer schier unfahbaren Größe. Von den bestiegten Plänen, die Ausland als militärische Stütze seiner Westseite erbaut hat, sind 14, d. h. fast alle, bereits in den Händen der Zentralmächte. Nicht die Zahl der Gefangenen, sondern die enorme Menge an Kriegsmaterial, die alle bisherigen an Erfolg übersteigt, stellt den schwersten Schlag für die Verwirklichung entgegenstehenden russischen Armeen dar. Der Feldzug im Osten geht mit dem besiegten Ausland zu Ende.“

Die Festung Ossowiec von den Deutschen besetzt und Tpkocin genommen.  
Diese Erfolge meldete der gestrige deutsche Heeresbericht. Da er nur in einem Teil der Auflage veröffentlicht werden konnte, so sei er hiermit wiederholt:

#### Südlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn sind östlich und südlich von Komno im weiteren Vorgriffen. Am Vorabend des 24. August wurde die von den Russen geräumte Festung Ossowiec.

Nördlich und südlich von Tpkocin fanden erfolgreiche Gefechte statt. Tpkocin wurde genommen. Es fielen dabei 1200 Gefangene in unsere Hand, darunter 11 Offiziere und 7 Major-Generalen.

Nördlich von Brest in mehreren verweirte russische Gegenstücke unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Südlich dieser Stadt ging es vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Die Heeresgruppe hat unter heroischen Kämpfen die Linie Kleszele-Blana überdrungen und ist im weiteren günstigen Angriff. Es wurden 3050 Mann zu Gefangenen gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenien

Der Übergang über den Bulwa-Abchnitt ist auf der Front zwischen Ruzna und der Mündung nach heutigem Widerstand erzwungen.

Der Angriff über den Bug oberhalb des Bulwa-Abchnittes macht Fortschritte.

Der West-Litowaf ist die Lage unverändert. Der West-Litowaf hat die russische Stellung Gschon-Wodoma zurückgedrückt und die russische Stellung zurückgedrückt.

Die Heeresleitung. (W. T. Z.)

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

Wien, 23. Aug., mittags. Amtlich wird verkündet: Schlacht der unteren Bulwa und der von Ruzna nach Norden führenden Eisenbahn ist ein Kampf von großer Heftigkeit im Gange. Der Feind verteidigt jeden Fußbreit Bodens aus heftiger, wurde aber entlang der ganzen Front an vielen Punkten gewonnen, wobei zahlreiche Gefangene in unsere Hand fielen. Besonders heftig kämpften unsere bewährten siebenbürgischen Regimenter bei den nördlich Ruzna gelegenen Dörfern Gola und Sushol. Das Infanterie-Regiment Nr. 64 nahm bei der Erstürmung einer von russischen Grenadiere verteidigten Schanze die aus sieben Offizieren und 900 Mann bestehende Besatzung gefangen und erbeuteten sieben Maschinengewehre. Der West-Litowaf nichts Neues. Südlich Wodoma drangen deutsche Truppen über die Seenzee hinaus. Im Raum um Malimir-Wolinski haben wir unsere Sicherungen bis gegen Turzysl und in die Gegend östlich Lubomir vor. Die Russen wurden zurückgedrückt. In Dnjalzinen herrscht Ruhe.

Über die Räumung von Komno und den Verlust von Nowo-Georgienst

wird in der amtlichen Petersburger Telegraphen-Agentur von zutändiger Seite ausgeführt: „Wie betäubend auch die neuen Prüfungen für russische Heere sind, so muß man doch annehmen, daß die Macht der in oberen Asien liegenden Verbündeten für die Verwirklichung einer Stellung historisch machen derart, daß nicht nur die Feldverhältnisse, sondern selbst dauerhafte Befestigungswerke fast machtlos sind, ihre zerstörende Kraft zu hemmen. Mit der mächtigen Artillerie erfordern ein plötzlicher Angriff auf eine Festung keine große Kunst, sondern nur eine große Anzahl Geschütze des neuen, mächtigen Typs, vorausgesetzt, daß man reichlich Munition hat und ungeheure Opfer an Panzernatter bringt. Diese Bedingungen entscheiden fast den Erfolg, so wie es die Erfahrungen bei den belgi-

schen und russischen Festungen zeigt. In Zukunft sind Festungen nur noch in Verbindung mit den Operationen der Selbsttruppen zu brauchen, wie es die Beispiele des langen Widerstandes von Ossowiec und Wodoma zeigen. Während der verlustreichen Periode leisteten uns Nowo-Georgienst und Komno einen großen Dienst als Stützpunkte für unsere Heere an der Weichsel, dem Dnjestr und dem Niemen. Ihre Räumung ist ein Opfer an die überlegene artillerische Vorbereitung des Feindes.“

Da wir den Schmerz der russischen Herzen um den Verlust der beiden großen Festungen vollkommen begreifen, wollen wir ihnen die stilligen Leistungen, mit denen sie über diese neuen schweren Seimündungen hinwegkommen sollen, gern nennen.

#### Englische Verstärkungen.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Mehr als drei Monate hat das russische Heer die schnellen und wichtigen Schlage der Deutschen ausgehalten, mehr als drei Monate Schritt für Schritt verhalten, das Vordringen der feindlichen Streitkräfte aufzuhalten. Der Mut der Russen ist nicht gebrochen, doch sind auch der Geduld und der Widerstandskraft der Russen Grenzen gesetzt, und sie wären keine Menschen, wenn nicht schließlich ein Gefühl von Entmutigung langsam in ihre Reihen dringen würde. Diese Depression kann verhängnisvoll für die Verbindungen werden. Die Regierung hat die Heer erkannt und ist damit beschäftigt, sie wieder auf zu machen.

#### Zur Umzingelung von Brest-Litowaf

heißt es in einem Telegramm des „W. T.“ aus dem Kriegspresquartier: Trotz des russischen Widerstandes kann das systematische und gleichmäßige Vordringen der Verbündeten nicht mehr gehemmt werden. Weiderrichts des Bug arbeiten sich die Truppen der Arme Madenien an die Südwerte der Festung heran. Nördlich des Bug gewinnt die Arme des Erzherzogs Joseph Ferdinand an Raum.

Die französische Presse gibt einmütig an, daß der Fall von Komno, insbesondere aber der überaus schnelle Vormarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere die Lage der russischen Arme verflüchtigt hat und sie unbeherrschbar schwieriger und verflüchtigt haben. Die russische Stellung Gschon-Wodoma sei durch den Verlust der Eisenbahnlinie Brest-Litowaf-Vreit-Litowaf, sowie durch die Bedrohung Brest-Litowaf von drei Seiten unhaltbar geworden. Man frage sich, ob es den Russen diesmal noch gelingen werde, einen gesicherten Rückzug auszuführen, oder ob Großfürst Nikolai gewonnen werden würde, die Gefangenschaftsgefahr vor den Toren von Brest-Litowaf anzunehmen.

#### Die Russen räumen weiter.

„Ruhote Slowo“ meldet, daß Kowel, Brest-Litowaf und Wilna von der Zivilbevölkerung geräumt worden sind.

Der Oberbefehlshaber des Wilauer Militärbezirkes, General Tumanow, teilt der Bevölkerung durch Maueranschläge mit, daß die Besetzung Wilnas durch die feindliche Arme wahrscheinlich sei. Der Rest der privaten Kolbarkeiten, ferner alles noch vorhandene Material, Pferde, Räder, Häute seien sofort öffentlich abzugeben und alle Kirchengebäude sofort abzubrennen. Die Bevölkerung vor der Ruhe ermahnt, da weitere Flüchtlinge vorerst mit der Eisenbahn nicht mehr befördert werden können.

„Berlinsche Abend“ meldet aus Paris: Aus Petersburg wird telegraphisch, daß die Räumung Bialystok mit großer Sorgfalt fortgesetzt wird. Die Regierung stelle dafür 5 Millionen Rubel zur Verfügung.

#### Was der russische Kriegsminister den Franzosen einreden will.

Der russische Kriegsminister meldet, daß demnach die jüngsten Klaffen des zweiten Aufgebots einberufen werden. Durch die Einberufung werden acht Millionen Mann unter 35 Jahren zum Heeresdienst herangezogen.  
Wir melden darauf aufmerksam, daß die „Agence Sansas“ also die offizielle französische Telegraphen-Agentur, diese Nachricht verbreitet. Darans ist klar der Zweck zu ersehen.

# Die Kämpfe an der Westfront.

Der geliebte deutsche Heeresbericht.  
Berlin, 23. Aug., vorm. (Großes Hauptquartier.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heute früh erhielten eine feindliche Flotte von etwa 40 Schiffen vor Zeebrügge, die, nachdem sie von unserer Küstenartillerie beschossen wurde, in nordwestlicher Richtung wieder abdampte.

In den Nächten sind nördlich von Münster neue Kämpfe in der Linie Ringelof - Schragmünne - Varenhof im Gange. Starke französische Angriffe führten gestern Abend teilweise bis in unsere Stellungen. Gegenangriffe warfen den Feind am Ringelof wieder zurück.

Am Schragmünne und Varenhof waren die feindliche Hauptkräfte am einzelnen Grabenrande die ganze Nacht an. Etwa 30 Albaner wurden gefangen genommen.

Bei Warria, südwestlich von Lille, wurde ein englisches Flugzeug heruntergeschossen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der geliebten Auflage.)  
Das verschiffene Meins.

Die französischen Blätter schildern die Lage von Meins verzweifelt. Von 120 000 Einwohnern blieben nur vier Tausend zurück, die übrigen sind teils geflüchtet, teils bei dem andauernden Bombardement getötet oder verhandelt.

Der größte Teil der Stadt ist ein Trümmerhaufen. Der Magistrat von Meins bewilligte 100 000 Franken zur Unterstützung der Zurückgebliebenen.

Scheinungsmäßig der französischen Kammer.

Eine nach Schluß des französischen Ministerrates vom Sonnabend vormittag an die Presse ausgegebene Note besagt, daß es die Regierung nicht für angebracht halte, Erklärungen über die Lage abzugeben, deren Verbreitung in der Öffentlichkeit den Feind in Frankreichs unglückliche Aufstellungen geben könnte. Die Regierung habe deshalb beschlossen, die Kammer zu einem geheimen Komitee einzuberufen unter der Bedingung, daß dieses geheime Komitee von den Mitteilungen Kenntnis nimmt und sie erörtert, ohne daß jedoch sofort Bericht gegeben werden kann, falls eine öffentliche Beratung nötig befanden werde, solle eine öffentliche Sitzung dazu stattfinden.

Wir werden ja sehen, ob die Kammer damit einverstanden ist. Es müssen da viele Dinge vorgegangen sein, die das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen haben.

Der englische Hof verläßt London.

Wie schon öfters im Verlauf des Krieges stellt sich die englische Regierung wieder einmal unwillig. Der britische Admiral Fisher hat es bisher noch nicht für nötig gehalten, auch nur ein Wort über die Vernichtung eines Kreuzers von der „Aurora“-Klasse und eines Torpedobootzerstörers vor der Küste von Zittland laut werden zu lassen.

Aber in diesem Fall ist es eingemeinlich verständlich, wenn sich die englische Regierung in Schwächen hüllt. Der Schrecken in der Bevölkerung könnte zu groß werden, wenn zu viel Hubschiffen zugleich eintreffen, und es scheint, als ob der Hubschiffangriff auf London doch recht erheblichen Schaden angerichtet hätte, denn man hat es für notwendig gehalten, den englischen Hof nach Nordengland zu verlegen.

Die belgische Küste von englischen Kriegsschiffen beschossen.

Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus Antwerpen: Die englischen Kriegsschiffe, welche heute morgen die belgische Küste beschossen, lagen auf der Höhe von Antwerpen. Von Zeit zu Zeit waren die Feuerstrahlen deutlich zu sehen. Ein außerordentliches Geschützfeuer dröhnte, der alle Häuser an der holländischen Grenze erschütterten.

Gegen die allgemeine Wehrpflicht in England.

Die liberalen englischen Blätter wenden sich heftig gegen die neue Wehrpflichtigkeit für die allgemeine Wehrpflicht. Die Wochenchrift „Economist“ sagt, das jetzige Parlament habe kein moralisches Recht, ohne Neuwahlen die Wehrpflicht vorzuschlagen. Der Plan würde die Nation spalten und eine starke Oppositionspartei schaffen.

## Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz

melde der geliebte österreichisch-ungarische Heeresbericht. Auch gestern schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe der Italiener gegen die Fochstraße von Dobro ab. Stetig wurde das wieder zum Handgemenge. Vielesicht verfuhr sich der Feind nimmer methodisch an unsere Verteidigungslinien heranarbeiten. Der Brückenbaufer Fall in ein hand nachmittags unter Artilleriebeschuss. Hieraus griff die feindliche Infanterie bis in die Nacht hinein wiederholt vorüber, sie erlitt schwere Verluste. In den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Das Feuer der schweren Artillerie auf unsere Trivier Werke ist zeitweise nach.

Unsere Truppen halten nach wie vor ihre Stellungen an oder nahe der Grenze.

Die Opfer des Luftangriffs auf Udine.

Nach dem Seool wurden bei dem Angriff von zwei österreichischen Flugzeugen auf Udine acht Personen, darunter vier Karabinieri, drei Arbeiter und ein Kind getötet.

## Vom Seekrieg.

Die Tätigkeit der deutschen Flotte in der Ostsee bildet in deutschen Kooperationen einen bedeutsamen Teil land mit der größten Sorge beobachtet. Man erhofft in eufischen Kooperationen einen bedeutsamen Teil des „alkoholischen“ Planes, Petersburg zum Ziele des Vormaarsches der verbündeten Seere zu machen. Die baltische Flotte bildet gegenwärtig die letzte Hoffnung Rußlands, da die Rettung der Reichshauptstadt in ihren Händen liegt und an einen Einzug der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Petersburg nicht eher zu denken sei, solange die deutsche Flotte nicht Herr der Ostsee sei.

Ein russisches Hilfschiff als Opfer eines deutschen U-Bootes.

Am 16. August hat ein deutsches Unterseeboot am Eingang des finnischen Meerbusens ein russisches Hilfschiff durch einen Torpedoschuß zerstört.

Nach der gleichen amtlichen Quelle ist aber auch ein deutsches U-Bootboot verloren gegangen. Die Meldung lautet:

Vor Zeebrügge wurde in der Nacht vom 22. zum 23. August ein deutsches U-Bootboot durch zwei feindliche Zerstörer angegriffen und nach tapferer Gegenwehr zum Sinken gebracht. Ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

Über die Seeschlacht im Meerbusen von Niga leit der russische Admiralfstab mit:

Am 16. August erneuerte die deutsche Flotte mit starken Streitkräften die Angriffe gegen unsere Aufstellung am Einzug der Niga von Niga. Unsere Schiffe schlugen am 16. und 17. August den Angriff des Feindes zurück, der die Vorbereitungen zu seinem Einbringen in die Bucht unter der Begünstigung eines besonders nebligen Wetters getroffen hatte. Unter dem Schuß des bühnen Nebels drangen beträchtliche feindliche Streitkräfte in die Bucht von Niga ein, während sich unsere Schiffe zurückzogen, wobei sie jedoch dem Feinde unausgesetzt Widerstand leisteten und in Fühlung mit ihm blieben. Am 19. und 20. August führte der Feind Erkundungen nach verschiedenen Richtungen durch und ließ sich gleichzeitig in ein Geschicht mit unseren Schiffen ein. Die Folge davon waren empfindliche Verluste der feindlichen U-Boote. Wir verloren aus dem Kanonenboot „Smitusch“ das in ungleichem Kampfe mit einem feindlichen Kreuzer rasch unterging, der, von Torpedobooten begleitet, den „Smitusch“ aufsuchte und ihn auf ungefähr 400 Meter beschuß. Der „Smitusch“, ganz in Flammen gehüllt, erwiderte das Feuer, bis er unterging, nachdem er feindliche Torpedobooten zum Sinken gebracht hatte. Wir verloren aus dem ersten Verluste und die Fraglichkeit seiner Bemühungen hat der Feind den Nigabucht Meerbusen geräumt. (Der russischen Darstellung gegenüber muß auf die deutsche amtliche Meldung vom 21. August verwiesen werden.)

U-Boot-Beute und U-Boot-Kriegsfolgen.

Wie die „Agence Sanaas“ meldet, wurde der englische Dampfer „Carterswell“ auf der Fahrt von den Vereinigten Staaten nach England von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet. „Carterswell“ habe eine Samenladung an Bord gehabt. Der belgische Petroleumdampfer „Magueta“ und drei Segelschiffe wurden gleichfalls versenkt. Der Liverpooler Verein der Privatversicherung weist keine Verluste für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. März nach. Der Gesamtverlust an Dampfern betrug 833 700 Pfund Sterling gegen 1 130 000 im gleichen Zeitraum des Jahres 1914. Der Verlust an Segelschiffen betrug 700 100 gegen 142 000 Pfund Sterling. Als Verluste durch den Krieg werden bei den Dampfern 2 455 000 angegeben. Die Verluste aus anderen Ursachen überliegen bei den Dampfern die des Vorjahres um 10 Prozent.

Opfer einer Mine.

Wie der „Telegraaf“ mitteilt, ist der holländische Fischereidampfer „Amherd“ mit zehn Mann Besatzung durch eine Mine vernichtet worden.

Über 100 türkische Segelschiffe vernichtet?

Im russischen Admiralfstabsbericht heißt es: Am 20. August im Meer zerstörten unsere Torpedoboots über 100 türkische Segelschiffe. (??)

Baumwolle von England und Frankreich als Baumwolle erklärt.

Die englische und die französische Regierung haben beschlossen, Baumwolle auf die Liste der absoluten Kriegskonterbande zu setzen. Die Veröffentlichung dieses Beschlusses wird morgen im Amtsblatt erfolgen.

## Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der Bericht des türkischen Hauptquartiers vom 22. d. M. lautet: Der Feind griff die neue Front bei Anaforta an, aber wir schlugen den Feind durch einen Gegenangriff vollständig zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. Bei dem Angriff am 21. d. M. erlitt der Feind gewaltige Verluste. Allen vor einem Teil unserer Gräben gälten wir mehr als 500 Tote und außerdem nahmen wir einen Offizier und eine Anzahl Soldaten gefangen. Vor Ari Burnu und Sedub Wahr hat sich nichts Wesentliches ereignet. In der Frontfront griffen unsere Truppen eine englische Abteilung bei Akite am Cyprath an und fielen ihr große Verluste zu. Wir erbeuteten mehr als 200 Gewehre. An anderen Fronten ist keine Änderung eingetreten.

Die Verluste der englischen Dardanellenarmee.

Die englischen Verlustlisten weisen bis 1. August für die Dardanellenarmee 19 726 Mann Verluste auf.

## Der Kriegszustand in zwischen Italien und der Türkei.

Die Aufnahme der Kriegserklärung in der Türkei. Die türkische Presse beurteilt den Abbruch der Beziehungen zwischen Italien und der Türkei mit Mitleid und Würde. Auf die Balkanstaaten, auf die England in der Hauptlage befürchtet, als es Italien anwand, die nach bestehenden Bande mit der Türkei zu zerreißen, werde das nicht den geringsten Einbruch machen und die Türkei werde durch den Kampf gegen Italien ohne Sorgen anfechten. Der Abbruch der Beziehungen heiße im richtigen Relief: Dornigungslosigkeit und Ohnmacht der Entente.

Der Grund zum Krieg.

Aus der offiziellen Mitteilung Torres im „Corriere della Sera“ geht hervor, daß Italien durch die Kriegs-

erklärung an die Türkei einen Druck auf Bulgarien und die anderen Balkanstaaten zum Eingreifen auszuüben hofft. Sie beklagt, daß Italien seine Hilfe von der Entente und Verprechungen in Kleinasien bekommt. Für Italien bedeute der Krieg eine Vermeidung, um sich einen Anteil bei der Verteilung der Kleinasien zu sichern. Die Presse beklagt, daß die überführte Kriegserklärung am Sonnabend Abend selbst den türkischen Beobachter in Rom überraschte. Von den militärischen Folgen der Kriegserklärung verläutet nichts.

Die Söln. Sta.“ meldet von der italienischen Grenze: Eingehende Blätter, wie die „Aba Nazionale“ sprechen die Überzeugung aus, daß die Kriegserklärung die Unterbrechung der italienischen Anbrüche auf die längst geordneten Gebiete Kleinasiens durch die Verbündeten bedeutet, die früher teilweise Friedenland als Preis für das Eingreifen in Aussicht gestellt worden waren.

Aus Haag von Holland wird berichtet: Wie der „U. Correspondent“ aus London erfährt, hat dort das Eingreifen Italiens in den Krieg gegen die Türkei bereits seit Donnerstag Abend als sicher bekannt. Man erwarte die sofortige Teilnahme Italiens an den Dardanellenkämpfen. Die italienische Regierung habe vom Dreierbündnis eine Reihe wertvoller Zugeständnisse verlangt, und erhalten, wenn im arabischen Vertrag mit Rom eine neue Hilfe bei der Dardanellenaktion nicht vorgehen. Italien behält vollständig freie Hand in Albanien, ebenso in der Frage der Aegäischen Inseln, ebenso bei der Auseinandersetzung mit Serbien. Weiterhin verpflichtet sich England, die einzelnen Verbündeten Italiens in ausreichender Weise zu beschützen und auch keinerlei Maßnahmen im arabischen Kampfgebiet zu verweigern. An der Londoner Börse bezifferte man gestern die sofortige finanzielle Unterstützung Italiens auf eine Milliarde Lire.

Der Krieg wird mit Operationen an der kleinasiatischen Küste beginnen.

Über Bulgarien wird aus Konstantinopel gemeldet: Italien scheint nur unter dem Druck seiner Verbündeten zu handeln, die die Teilnahme Italiens an der Aktion gegen die Türkei fordern. Soviel steht fest, daß die italienischen Hilfstruppen nicht an den Dardanellen selbst verwendet werden sollen, da man die Aktion auf der Halbinsel Gallipoli für aussichtslos ansehe, sondern dazu bestimmt und, an einem Punkte der kleinasiatischen Küste zu operieren.

Unmittelbar verfolgt das Dardanellenunternehmen Italiens offensichtlich den Zweck, die Hauptmacht der Türkei festzulegen und sie so an einer starken Frontlinie gegen Arabien und den Suezkanal zu verbinden. Wie der Angriff gegen die Dardanellen selbst bisher erfolglos geblieben ist, so hat man in England offenbar sehr wohl erkannt, daß die Türkei neben der Vertreibung der Wehrerzogen noch hart genug zu einem Vorstoß gegen den Suezkanal und Arabien ist. In kurzer Zeit werden die klimatischen Verhältnisse Truppenbewegungen größeren Stils auf der Sinaihalbinsel gestatten. Da soll nun jetzt Italien eingreifen und die für den Suezkanal bereitgestellten türkischen Truppen auf sich ziehen.

## Die Haltung der Neutralen.

Rumänien trifft Kriegsvorbereitungen?

Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Sofia erfährt, hat die rumänische Flottenverwaltung angedeutet, daß am 14. September ab alles Bahnamaterial zur Verfügung des Kriegsministers frei sein müsse.

Das indische Griechenland.

Nach einem Pariser Telegramm aus Athen ist Belgien gegenwärtig damit beschäftigt, die Möglichkeiten für die Aufnahme einer Anleihe Griechenlands bei den Verbandsmächten zu untersuchen. — Wie in Paris Athener Depeschen zufolge verläutet, wird die Bildung des Kabinetts Belgien am Dienstag beendet sein. Es erweist sich das Gerücht, daß Griechenland für den Fall, daß Belgien auf die Spitze der Regierung tritt, von den Verbandsmächten finanzielle Unterstützung zugesagt erhielt.

Die Größe der Lieferungen Amerikas an den Viererband.

Die Lieferungsverträge auf Kriegsmaterial, die der Viererband bisher in den Vereinigten Staaten abgeschlossen hat, belaufen sich nach einer Schätzung auf sechs Milliarden Mark. Die Aufträge Großbritanniens und Australiens betragen je 2 Milliarden, während Frankreich für 1000 Millionen und Italien für 400 Millionen Mark Kriegsmaterial in der Union bestellt hat.

Stoffes Walfahrt.

Kapstadt 23. Aug. Meldung des Neuseeländischen Bureaus. Wotha hat am 21. August den Kongreß der südafrikanischen Partei eröffnet. Er spielte in seiner Rede einen Wahlkampf aus durch den Himmel auf die glänzenden Möglichkeiten einer Weidewirtschaft in Deutsch-Südwafrika. Die Siedlungspläne wurden lange erörtert, aber nicht gefördert. Wotha verfiel über den landlosen Buren und anderen Siedlungsflächen, daß das neu eroberte Gebiet Raum für Tausende biete. Dieses Argument dürfte eine starke Wirkung auf die Buren haben.

Indische Anleihen.

Der Staatssekretär für Indien gibt bekannt, daß am 17. August etwa 4000 Bunerwoll im nordindischen Peshwar in Britisch-Indien eingekauft, aber leicht wieder zurückgetrieben worden sind.

Die Neutralen Mächte.

Das Heftblatt „New York America“ veröffentlicht zahlreiche Stimmen aus den Kongresskreisen usw., die die Gründung einer Liga neutraler Mächte zur Verhinderung der Rechte der Neutralen und zur Mitwirkung bei der Aufstellung des Friedens vorschlagen. Eine solche Liga würde den Neutralen die Möglichkeit geben, sich an der Aufstellung des Friedens zu beteiligen. Der Vorschlag des „New York America“ amputiert an Präsident Wilson, seinen persönlichen und amtlichen Einfluß für die Beendigung der Waffenauseinanderzusetzen. Das Blatt veröffentlicht eine längere Liste amerikanischer Firmen, die Kriegsaufträge von insgesamt 130 Millionen abschließen. Eine Umfrage ergab die folgende Zahl jener, welche Kriegsaufträge zurückweisen, um nicht den Krieg zu verlängern.

# Politische Übersicht

**Sterreich-Ungarn.** Nach mehrwöchiger Dauer wurde der Prozess gegen die Reichsverweser in Wien durch den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Madlari in Kurlowicz, ferner gegen den Advokaten Dr. Cyril Czerlunzawicz aus Pragomyl, sowie Johann von Trohobildetz aus Joczow, einen Grundbesitzer und einen Schloßmeister und endlich gegen den Vertreter der „Towle Wien“ Dimitri von Santigewoewi, schließlich die aufständigen Nationalitäten Partei, beendet. Die Angeklagten wurden wegen Hochverrats und Verbrechen gegen die Kriegsmacht des Staates zum Tode durch den Strang verurteilt.

**Wesphalen.** Die „Döpsche“ medelt aus Kairo: Die Lage in Wesphalen ist sehr ernst. Der italienische Gesandte in Adria Acha teilte der Regierung in Rom mit, es wäre angebracht, Truppen nach Wesphalen zu entsenden, da die Gefahr einer fremdenfeindlichen Bewegung besteht.

## Deutschland.

**Berlin, 24. Aug.** Die Kaiserin beehrte gestern abend in Begleitung des Kammerherrn von Trotha und einer Hofdame die Kronprinzessin in ihren Sommerhaus in Potsdam. Die Hofe-Frau unterhielt sich mit den Kriegern und erregte sie durch Witkatten mit dem Bildnis des Kaisers. Am Sonnabend hatte die Kaiserin das der Kronprinzessin in Galanée eingerichtete seltene Offiziers-Gesellschaftsbesuch, in dem jetzt 14 Offiziere aufgenommen sind. Die Hofe-Frau wurde von den Mitarbeitern des Kommandos empfangen, wurden militärischen Offizieren und überlag ihnen von ihnen zum Andenken ein Bildnis des Kaisers und einen Lorbeerzweig.

Die Kronprinzessin beehrte gestern die Vermundeten im Lazarett der Waggonfabrik in Döpsing.

**Auszeichnungen.** Die „Korrespondenz Hoffmann“ in München meldet amtlich: Der Deutsche Kaiser hat dem Kronprinzen die Rappen des Ordens der Krone des Ordens von Preußen verliehen. Der Kronprinz von Sachsen hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Wirklichen Geheimen Rat von Jagow den goldenen Stern und die Schwerter des Großkreuzes vom Albrechtsorden verliehen.

**Direktions-Dank an Sindenburg.** Der im Landeshaushalt in Königsberg verfallene Provinzial-Ausschuss der Provinz Preußen hat anfänglich die Bestimmung der Festung Königsberg dem Provinzial-Verwaltungsrat Sindenburg zur Erinnerung an den großen Erfolg und als äußeres Zeichen der Dankbarkeit der Provinz Preußen eine in Bronze hergestellte Ehrgruppe zu überreichen. Die Ehrgruppe ist eine Nachbildung des silbernen Tafelaufsatzes, der den Kronprinzlichen Herrschaften der Provinz Preußen als Hochzeitsgeschenk gestiftet worden ist. Der Provinzial-Verwaltungsrat Sindenburg durch das nachfolgende Telegramm mitteilt: „Wollt Stolz und in freier Dankbarkeit sagt der heute zur Sitzung verfallene Provinzial-Ausschuss seinem Herrn Generalfeldmarschall zur Erinnerung der Festung Königsberg die begeisterten Glückwünsche. Gott der Herr gebe auch weiter den tapferen Soldaten unter dem Kommando des Provinzial-Verwaltungsrats Sindenburgs, des Retters und Beschützers der Provinz, Sieg auf Sieg. Wir bitten namens der Provinz, als kleines Zeichen unserer Dankbarkeit und in Erinnerung an den heutigen großen Erfolg einen Aufbruch mit einer Bronze-Ehrgruppe, dessen Original den Kronprinzlichen Herrschaften zur Gabe gestiftet wurde, freundlichst annehmen zu wollen. Sindenburg und Gildhorn dankten telegraphisch.“

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 23. Aug.) Am Reichstag hielt der Präsident am Beginn der Montagsitzung mit, daß der Verlangungsantrag bis zum 30. November eingeleitet ist. Dann wurde das Gesetz über den Schutz der Krankenkassen für die Arbeiter angenommen, ebenso ein Gesetz zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes. Die Fortsetzung der Debatte über die Fragen der Volksernährung brachte zunächst eine längere Rede des national-liberalen Abg. Dr. Schme. Dieser wandte sich scharf gegen die vom preussischen Landwirtschaftsministerium erhobene Forderung nach Erhöhung der Getreidepreise und sprach seine Enttäuschung darüber aus, daß es den sozialistischen Elementen im Bundesrat gelungen ist, die Durchsetzung dieser Forderung zu vereiteln. Der konservative Abg. Frankenthal beklagte die Forderung einer Herabsetzung der Getreidepreise. Recht lebhaft wurde es stellenweise bei der Rede des Reichs-parlamentarischen Freiherren v. Camp, der recht wenig zugreifend mit eigenen Worten und persönlichen Erfahrungen die Forderung der linken parlamentarischen. Von seinen Ausführungen zur Sache sei hervorzuheben, daß er sich für eine Herabsetzung des Mehlprieses eintrat und der Reichsgetreidebörse vorschlug, zu unrentabeln gearbeitet zu haben. Zur Einführung des Getreidekontingents empfahl er die Einführung eines Faktages in jeder Woche. Der Präsident der Reichsgetreidebörse, Unterstaatssekretär Wilhelm Kallert, erklärte die Gründe, wegen deren eine Herabsetzung des Mehlprieses zurzeit nicht möglich ist. Die Reichsgetreidebörse müsse auf Lagerung kaufen und einen großen Referendariat aufstellen, damit das deutsche Volk auch bei der Versorgung mit Mehl nicht in Verlegenheit kommen kann. Das erfordere natürlich Kosten, die für den Handel im Frieden nicht bestehen. Sollte sich herausstellen, daß die Rationalität der Reichsgetreidebörse zu vorzüglich gewesen sei, dann werde auch der Mehlpriest zur Herabsetzung kommen, denn die Reichsgetreidebörse sei keine Erwerbsgesellschaft. Der bayerische Sozialdemokrat Segitz wandte sich in längerer Rede gegen die im Bapen getroffene Regelung der Nahrungsmittelversorgung. Ihm antwortete der Zentrumsgewählte Fleger, der überaus verständnisvoll gegen die Reichsgetreidebörse sprach, er habe es sich vorgenommen, daß die Beamtenstellen bei ihr benutzt werden sollen, um ihm das Heeresdienst zu entziehen. Eine Anpassung der bei ihr angestellten und als unabhängig reklamieren Beamten habe ergeben, daß 80 Prozent selbständig waren. Über die Konfessionen der Betreffenden erklärte Dr. Fleger im Interesse des Bürgerrechts nicht sprechen zu wollen. Was er mit der Rationalität der Reichsgetreidebörse, wird schließlich noch im weiteren Verlauf der Debatte aufzuklären sein. In später Abendstunden verlegte das Haus die Weiterberatung auf Dienstag nachmittags 8 Uhr.

△ Eine Vertagung des Reichstags bis zum 30. Nov. hat die Regierung vorgeschlagen. Wie lange die jetzige Tagung dauern wird, ist noch nicht bekannt; dies hängt in der Hauptsache davon ab, wann die Budgetkommission mit ihren Berathungen zu Ende kommt. Man rechnet bereits damit, daß die letzte Plenarsitzung erst gegen Ende dieser Woche stattfinden wird.

△ Die Budgetkommission legte Montag vormittag die Beratungen der militärischen Angelegenheiten fort. Die Sitzung wurde wieder vertraulich erklärt.

△ Über die Erörterung von Seeresragen in der Budgetkommission ist am Sonnabend folgender amtlicher Bericht ausgegeben worden: In der Haushaltskommission wurde heute mit der Beratung einiger Seeresragen begonnen. Der einzige Redner der Kommission, der zu Wort kam, betonte vorweg, daß das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften an der Front geradezu als ideal zu bezeichnen wäre; Ausnahmen seien hier ganz außerordentlich selten. Anders lägen die Verhältnisse hinter der Front, besonders in den feindlichen Garnisonen. Hier wären die Beschwerden über unangemessene Behandlung der Untergebenen immer noch nicht beseitigt, allerdings sei zu sagen, daß beträchtliche Schwierigkeiten beständen, überall ein geeignetes Ausbildungspersonal zu beschaffen. Eine Änderung des Beförderungsrechts würde am meisten geeignet sein, hier Wandel zu schaffen. Weiter äußerte sich das Mitglied über den Offiziersersatz, das Beförderungswesen, Gehalts- und Lohnfragen und regte an, eine Bestimmung zu treffen, die dem Heeresangehörigen ein bestimmtes Einkommen während der Frontzeit sich selbst zu verdienen gemacht haben, sei frei-Urlaubsfahrt zuzubilligen. Der stellvertretende Kriegsminister erklärte, daß neuerdings ein Ersatz an die Truppen ergangen sei, von dem man erhoffen könne, daß unangemessene Behandlung von Untergebenen, die auch das Kriegsministerium aus schärfster Mißbilligung, immer seltener würde. Der gute Geist der Truppe müsse durch gute Behandlung und durch den Urlaub wieder hergestellt werden. Die Urlaubsvorschriften hänge wesentlich von den Verhältnissen an der Front ab. Die Frage der Bekleidung der Lazarettkranken sei unzulänglich geregelt worden, daß diese die immobilen Gehilfen begehren. Zur Frage der Bekleidungsverhältnisse äußerten sich auch der Reichsfinanzsekretär und ein Vertreter des Reichsanwalts des Innern, letzterer bezüglich der Angelegenheit der Beamten in den Garnisonen.

△ Die Stichtagskommission hat, wie W. T. B. meldet, in ihrer Sitzung am 20. August einstimmig den Antrag angenommen, daß sie grundsätzlich bereit sei, im Bedarfs-falle einem Ermächtigungsgesetz für ein Stichtagshandlungsmonat zuzustimmen. Die weiteren Beratungen werden sich mit den Einzelbestimmungen befassen.

## Vermischtes.

\* **Schneller Tod.** Beim Ausladen von Gepäc aus einem Spohnlager stieß sich auf dem Offizier der Bahnhof ein in einem Reisefeld verpackter Revolver. Die Kugel traf den 40 Jahre alten Volksfürsorgearbeiter Friedrich Goss so unglücklich durch das Auge in den Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

\* **Gegen den Scheinmittelsucher.** Im Anschluß an die Bundesratsverhandlung erging übermäßige Preissteigerung hat der Landrat des Kreises Niederbarnim, Geheimrat Dr. Wich, folgende Bekanntmachung erlassen: „Im Hinblick auf die immer lauter werdenden Klagen über Lebensmittelverhältnisse ist es mir veranlaßt, die Preissteigerung zu betonen und zu bitten, sich an den Preissteigerung zu halten, folgende Bekanntmachung erlassen: „Im Hinblick auf die immer lauter werdenden Klagen über Lebensmittelverhältnisse ist es mir veranlaßt, die Preissteigerung zu betonen und zu bitten, sich an den Preissteigerung zu halten, folgende Bekanntmachung erlassen:“

\* **Gegen den Scheinmittelsucher.** Im Anschluß an die Bundesratsverhandlung erging übermäßige Preissteigerung hat der Landrat des Kreises Niederbarnim, Geheimrat Dr. Wich, folgende Bekanntmachung erlassen: „Im Hinblick auf die immer lauter werdenden Klagen über Lebensmittelverhältnisse ist es mir veranlaßt, die Preissteigerung zu betonen und zu bitten, sich an den Preissteigerung zu halten, folgende Bekanntmachung erlassen:“

\* **Prof. Ehrlich f.** Der Frankfurter Gelehrte Dr. Paul Ehrlich ist am 20. d. M. in einem Sanatorium zu Bad Homburg v. d. H. gestorben.

\* **Ein Schulmädchen als Feldpostbotein.** In äußerst kühnster Weise hat ein dreizehnjähriges Schulmädchen in Dresden es verstanden, sich in der Post mit einem 60 Schillingpaket zu legen. Sie sah nach der Post bei dem Schalter eines Postamtes Post und sprach dann die Postlester von Feldpostpaketen an. Unter allerlei Vorwänden verstand sie es, die aufsteigende Person zu bewegen, ihr die Adresse des Pakets auf einen Zettel zu schreiben, meist mit der Angabe, sie sei beauftragt, diese Adressen zu sammeln. Die Angeredeten vermuten wohl, daß eine Volkswohlthätigkeitsvereinigung dahinter stehe und landen sich bereit, dem Mädchen die Adresse aufzuschreiben. Sobald sich dann der Schreiber entfernt hatte, erschien sie mit der Adresse am Schalter und ließ sich das betreffende Paket noch einmal zurückgeben, was ihr in mehr als 50 Fällen gelang, weil die Handgeschichten auf dem Paket und dem Zettel übereinstimmten. Durch die Aufmerksamkeit eines Postbeamten wurde jetzt das Mädchen abgefischt.

\* **Türkische Sprachschule.** Die Turkishe, das Bedürfnis, die türkische Sprache mächtig zu lernen, in immer weiteren Kreisen lebendig wird, hat die Deutsch-Türkische Vereinigung veranlaßt, in Berlin türkische Sprachschule einzurichten, die im September beginnen sollen. Ihre Aufgabe ist eine praktische Einführung in den mündlichen Gebrauch der türkischen Sprache. Als Lehrer werden türkische Schriftsteller, die in Berlin wohnen, wöchentlich je 3 Abendstunden bieten und 20 Mark festen Annehmungen (mit Angabe des Berufs) sind an die Geschäftsstelle der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin NW 35, Schöneberger Ufer Nr. 36 zu richten.

\* **Sindenburg und die Terzianer.** Die Schüler einer Terzianerschule hatten an Generalfeldmarschall v. Sindenburg eine begeisterte Zudringung gemacht. Nach kurzer Zeit traf, wie Prof. Dr. Schaub in Düsseldorf, Mitglied des Abgeordnetenhaus, mittelst, die Antwort aus dem Hauptquartier Ost ein; eine gezerrte Antwort:

„Für freundlichen Gruß von der Terzianerband Sag ich aus dem Felde Euch freundlichen Dank. Jetzt aber denkt lieber nicht weiter an mich! — Dann wirds um Deutschland sicherlich Im besten sein, zu jedermann Das Seine, ohne viel zu schmanden, Nach Ihr Eure Vorkommen, Ich will die Küsten paten!“

Bei der Liebe aller für den hegreichen Generalfeldmarschall wird diese Mahnung nicht unbeachtet bleiben.

## Neueste Nachrichten.

### Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 24. Aug., vorm. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Während ihres gestrigen Besuchs von Zebrügge auf die englische Flotte etwa 60 70 Schiffe auf unsere Küsten befestigten ab. Wir hatten durch diese Befestigung den Verlust von 1 Toten und 6 Verwundeten zu beklagen. Außerdem wurden durch zu weit gehende Gefolge noch drei belgische Einwohner verlegt. Sachschaden ist nicht angerichtet.

In den Bogenen, nördlich von Münster, rube tagüber der Kampf. Am Abend griffen die Franzosen abermals unsere Stellungen am Varenhof und nördlich davon an. Die Angriffe sind zurückgeschlagen, eingebrungene schwache Teile des Feindes aus unseren Stellungen geworden, einige Ausrücker gefangen genommen.

Bei den gestern eroberten Stellungen ist ein Grabenfeld am Varenhof in Feindeshand geblieben. Bei Loos, südwestlich von Dinant, wurde vorgestern ein französischer Doppelpacker durch einen unzerstörten Kampflieger abgehojfen.

Östlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Sindenburg.

Nördlich des Helms keine Veränderung. Auf der übrigen Front der Seeresgruppe wurden Fortschritte gemacht.

Bei den Kämpfen östlich und südlich von Romo nahmen unsere Truppen 9 Offiziere, 2600 Mann gefangen und erbeuteten 8 Maschinengewehre.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf den Süden nördlich von Klezette und im Waldgebiet südöstlich dieses Ortes wurde der gestern von unsen Truppen erobert worden. Die Besetzung nördlich des Hils-Wiesensdorf. Der Feind verlor über 4500 Mann Gefangene und 9 Maschinengewehre. Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Wladimir.

Vor den Angriffen der über die Bulawa und den Bug östlich der Autowindung vorgehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen räume der Feind seine Stellungen. Die Verfolgung ist im Gange.

Auf der Südbreitfront von Drei-Diosot wurden die Höhen von Skopion gestürmt. Unsere durch das Hauptgefecht nördlich von Wladimir vordringenden Truppen verlor den gestern eroberten Feind.

Dorsie Seeresleitung. W. T. B.

## Entschluß in England.

London, 24. Aug. Die Meldung, daß das Abkommen zwischen Bulgarien und der Türkei unterzeichnet sei, hat hier große Enttäuschung hervorgerufen. Man verheißt sich nicht, daß ein Abbruch des türkisch-bulgarischen Einvernehmens auch auf die Haltung der übrigen Balkanstaaten von entscheidender Bedeutung werden könne.

## Das neue Ministerium in Griechenland.

Athen, 24. Aug. Ein Pariser Telegramm aus Saloniki meldet: Frankreich und England verdrängen Griechenland eine vorläufige Auleihe von 50 Millionen Franc. Für später wurde eine weitere Auleihe in Aussicht gestellt. Ferner erklärte die Entente, dem Kabinett Benizelos gegenüber eine sehr freundliche Stimmung bewahren zu wollen.

Athen, 24. Aug. Benizelos übernimmt im neuen Kabinett selbst das Ministerium für Außen. General Langlis das Kriegsministerium. In hiesigen Kreisen glaubt man nicht, daß die Kriegserklärung Italiens an die Türkei die Haltung Griechenlands beeinflussen werde. Die Verhandlung des Königs mit Benizelos wurde dadurch vereitelt, daß Benizelos die Aulienhilfe der Neutralität Griechenlands ankündete.

## Einberufung der italienischen Angeordneten.

Ugano, 24. Aug. Das römische Amtsbüro veröffentlicht die Einberufung sämtlicher Abgeordneten der 3. Kategorie (der Angeordneten) der Territorialität.

## Abbruch der türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Berlin, 24. Aug. Das Abkommen zwischen Bulgarien und der Türkei ist nunmehr zum Abschluß gelangt. Der Vertrag wird wahrscheinlich am Freitag in Konstantinopel unterzeichnet. Bulgarien verzichtet auf Kirkkisse und erhält dafür Karagözell und von einem gewissen Punkte ab beide Marits Ufer.

## Wienmarkt.

Leipzig, 23. August. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem hiesigen Viehmarkt zu Leipzig.

Auftrieb 648 Rinder und zwar 115 Ochsen, 112 Bullen 119 Kalben, 266 Kühe, 36 Fresser; 243 Kälber, 625 Schafe, 481 Schweine. Zufammen 1997 Tiere. Preise für 50 kg. in Mk.

Schlachtgewicht:	
Dual. I	II III IV V
Ochsen	130-134 120-129 105-119 90-104 -
Bullen	105-108 100-104 92 - 100 86-91 -
Kalben und Rülje	150-134 126-130 114-125 102-114 82-101
Fresser (gering geschlachtet)	70-85
Schweine	174-80 182-88 180-73 140-59 140-70
Lebendgewicht:	
Dual. I	II III IV V
Kälber	- 72-76 68-71 58-65 -
Schafe	74-76 70-73 50-69 - - -

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Wechburg.

Montag den 23. August 1/2 Uhr morgens endete ein sanfter Tod nach längeren Leiden das raslos tätige Leben meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Schwieger- und Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

## Herrn Eduard Sachße,

im Alter von 69 1/2 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen zeigt dies in tiefer Trauer an

**Mathilde Sachße** (geb. Oehring,

Rössen, den 23. August 1915.

Die Trauerfeier findet Mittwoch mittag 12 Uhr im Hause statt.

Beisichtigung in Leipzig Donnerstag 1 Uhr.

Mittwoch den 25. August von vorm. 9 Uhr an  
**Fortsetzung der Auktion in der städtischen Pfandleih-Anstalt.**  
Der Verwaltungsrat.

# Die Hilfe

Wochenschrift für Politik,  
Literatur und Kunst

Herausgegeben  
von Dr. R. Haumann

bringt in wertvollen und stets originalen Aufsätzen der hervorragenden Politiker und Parlamentarier ein getreues Spiegelbild unserer politischen und sozialen Zustände. Der unterhaltende Teil der „Hilfe“ bringt ausführliche, selbständige Würdigungen aller Vorgänge und Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Subskribenten werden jährlich 2,50 Mark. Verlangen Sie bitte unter Hinweis auf diese Anknüpfung ein kostenloses Monatsabonnement zum

Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“),  
6. m. b. H.,  
Berlin-Schöneberg.

Die zunehmende Ausdehnung des Weltkrieges läßt die bisherigen Kriegskarten zur Orientierung nicht mehr ausreichen und erscheinen. An ihre Stelle trat der

## : Kriegs-Atlas :

wie wir ihn in praktischer Form, bequem in der Tasche zu tragen, unseren Lesern zu bieten vermögen.

Er enthält in erschaffener sechsfarbiger Ausführung

### 11 Karten

fämmtlicher Kriegsschauplätze der Erde:

- 1) Uebersichtskarte des europäisch Kriegsschauplatzes
- 2) Deutsches Reich mit östlichem Kriegsschauplatz
- 3) Karte der deutschen Kolonialgebiete
- 4) Die Kriegsschauplätze in Oesterreich-Ungarn, Serbien und der Adria
- 5) Westlicher Kriegsschauplatz
- 6) Uebersichtskarte für die Ereignisse im Kanal und auf dem englischen Festland
- 7) Westlicher Kriegsschauplatz
- 8) Russischer Kriegsschauplatz mit Ostsee und Schwarzem Meer
- 9) Balkanbalcanien mit den Dardanellen
- 10) Uebersichtskarte für die Ereignisse im türkischen Interessengebiet und in Ostasien
- 11) Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Karten haben ein Format von 43,5 x 38 cm, jede einzelne ist klar und deutlich und kann leicht und bequem entfaltet werden. Der elegant in gutem Ganzleinen gebundene Kriegs-Atlas hat ein Format von 18,5 x 20 cm und ist zum außerordentlich billigen Preise von nur

**Mark 1,50**

von der unterzeichneten Geschäftsstelle zu beziehen. Nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages zusätzlich 10 Wfg. Porto. Nachnahme 35 Wfg. extra. Da der Versand des ebenso wertvollen wie praktischen Kriegs-Atlas als Feldpostbrief zulässig ist, wird man durch Ueberendung desselben jedem Feldgenossen eine große Freude bereiten!

Die Nachfrage nach guten Karten im Felde ist groß. Bestellungen erbittet

Geschäftsstelle des Merseburger Correspondenten.

# Südtirol!

Infolge heillosen italienischen Vertrags- und Treubruchs ist der arde abgeleitete Südtirol von der Vermittlung des Krieges schwer heimgesucht. Gerade die deutschen Sprachinseln Südtirols, in denen fernöstliches Volkstum nicht nur seine Wesensart, sondern auch seine deutsche Muttersprache vor der Verweltlichung bewahrt hat, sind zuerst von den Schrecken des Kampfes betroffen worden. Das freie deutsche Dorf Auen, unmittelbar an der italienisch-österreichischen Grenze gelegen, wurde schon am Tage des Kriegsausbruchs von einem italienischer Grenzpost in Trümmer geschossen. Zahlreiche Menschenleben wurden dabei vernichtet, die übrigen retteten in eiliger Flucht kaum das nackte Leben. Das gleiche Los traf das Auen benachbarte Gafolla, Laßau, St. Sebastian, Wieselger und andere Stätten alten Deutschthums an der tiroler Landesgrenze mühten unter dem Beschuß der Feinde eilfertig gerettet werden und liegen heute gleichfalls zum Teil in Schutt und Asche. Nachbarorte der deutschen Burg Perles im Sugauer Tal hatten das gleiche Schicksal.

Das Gend unter den Tausenden von Flüchtigen ist riesengroß Gewiß bemüht sich die Fürsorge der österreichischen Behörden um die Wohlfahrt der Flüchtlinge. Aber die freiwillige Mitwirkung des deutschen Volkes erweist sich unerlässlich, um den nach Mitteilung unserer Vertrauensmänner hergerückten Jammer der zu Gemüthsruhe Besten Gemordeten zu mildern.

Unsere lam lädrige und erfolgreiche Arbeit zur Erhaltung des deutschen Volkstums in diesen Marken ist im Deutschen Reich Jahr für Jahr werktätige und warmherzige Förderung erfahren.

So vertrauen wir denn auch, daß unsere heutige Bitte um Selbstgaben für die amten treurollen und treudeutschen Opfer italienischer Mißvertraut offene Herzen und Hände im Reiche finden wird. Vor allem wenden wir uns an alle die, denen das schöne Land Tirol mit dem Firmenglanz seiner Alpenberge und seiner fernigen deutschen urmüchtigen Bevölkerung lieb und wert ist, denen es Wandervertreiben und Gesundheitsförderung geschenkt hat, mit der Bitte:

Helft uns die Not der Vertriebenen in Südtirol lindern, helft uns dafür sorgen, daß die Jungburschen, Männer u. d. Greise, die heute mit der Wüchse in der Hand als Standflüchtlinge für sich und für uns des Tiroler Landes Grenze verteidigen, ohne Sorge für Weib und Kind im Kampfe stehen können.

Die langjährigen Beziehungen unseres Vereins zu den Tiroler Grenzlanden bürgen für eine sachgemäße Verwendung der Spenden.

Gaben find zu richten unter Bezeichnung „Kriegshilfe für Südtirol“ an i mere Zahlstelle, die Direction der Diskontogesellschaft, Depositenkasse, Berlin W., Nollstraße 28.

Verein für Deutschthum im Auslande.  
Darprohmand v. Sentig.

Aufmerksame Bedienung.

Mäßige Preise.

## Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft

für  
**Leinen- und Baumwollwaren**  
**Bettwäsche Bettfedern Betten**

Fernspr. 259.

## Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Große Auswahl.

## Rotes Kreuz.

Gabelstie Nr. 55.

Spenden gingen ein von:

Frau Bürgermeisterin Goede 20 Mk., Ungenannt 3 Mk., Werkmeister-Verein für Merseburg und Umgegend 80 Mk., Frau Korrup 20 Mk., Engel 800 Wfg., Konsum- und Spargenossenschaft für Merseburg u. Umgegend e. G. m. b. H., 50 Mk., G. St. 3 Mk., Frau J. R. 2 Mk., durch Wehrensen die Schulkind von Rena, Witten und Göhl 14,50 Mk., Kaufmann Karl Tänzer 12 Mk., 50 Mk., Paul Wirth 10 Mk., Dankerkärtchen durch Frau Krug für erkrankte Krieger 15 Mk., Oberkassa des Dom- und Pfarrvereins 18,50 Mk., Betrag des Verheiratheten seitens einiger Schulkind in Scheidung 3 Mk., Frau Landesrat Wilhelm 20 Mk.

Für vorthebende Liebesgaben sagt herzlichen Dank.

Merseburg, den 23. August 1915.

Der Mobilmachungsausschuß des Rotes Kreuzes.

## Erdbeeren

pflanzt man jetzt.

Beste Sorten, 1 Karle pflanzte Pflanzen mit Erdbeeren  
10 Stk. Mk. 0,40, 100 Stk. Mk. 2,00,  
1000 Stk. Mk. 15,00  
11810 Stk. Mk. 0,50, 100 Stk. Mk. 3,  
1000 Stk. Mk. 25,00 je nach Sorte.

**Albert Trebst,**  
Blumenhdlg. Entenplan 3 Fernr. 475  
Gärtnerei Nordstraße Fernr. 10.

## Hüte

zum Impfen u. Färben werden angenommen.

**Marie Müller Nachf.,**  
Al. R. 11.

**Achtung!**

**Fp. fette Rossfleisch**

prima Waare,

desgl. ff. Wurst.

**W. Naundorfs Rohschlachtereie,**  
Oelgrube 5.

**Wäsche**  
weiche ein in  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.

Deute Dienstag  
**Schlachtfest.**

**Amerik, Amishaus. 17.**

Donnerstag  
hausw. Burt  
C. Zang.

300 Mk. monatlich können 4-6b. Männer u. Frauen jeden Standes durch Verzeib. oder auch bessererenden Neudeit (Hilf. Rab. ungsmittel) verdienen. Jetzt hochsais. Auch als Nebenverw. Lustnuit kostenfrei. Bewerber gaur mit Ausschreit. „Erziten“ an Allgemeines Anzeigen-Büro. Leipzig, Markt 10.

## Kontorlehrling

zum Antritt für sofort oder 1. Oktober gesucht.

**Königsmühle Merseburg.**

Echtiger zuverlässiger

**Geschirrführer**

sofort gesucht

**Weissenfeler Str. 72.**

**Arbeitsmann**

nicht **Georg Göpel,**

Maschinenfabrik.

**Tücht. Malergehilfen**

steht sofort e'n

**Firma P. Weldemann,**

Gr. Ritterstr. 18.

Fraunes Portemonnaie mit

Anhalt Sonnabend auf dem

Wochenmarkt oder Hofhochdir.

verloren. Bitte gegen Belohnung

abzugeben **Annent. 19, Hinterk.**

Broche mit Photographie gefun-

den in der Hall, Str. Abzu-

holen **Rofer Feldweg 4 I. Unte.**

Gold. Broche von Schopau,

Caaleuter zum Befangenerlager

zurück bis Glettr. Gegen gute

Belohnung abzugeben.

**Gässmann, Markt 33.**

Hierzu eine Beilage.







\* Eine Millionen-Sitzung. In den vorigen Monat in Leipzig verstarb Grafin Landberg hat ihren aus Gebäuden, Grundstücken und Wäldungen bestehenden Nachlass im Werte von einer Million Mark der Stadt Stuttgart testamentarisch vermacht. Die Stadt Stuttgart ist verpflichtet, aus den Mitteln ein Kinderferienheim zu errichten und zu unterhalten.

\* Aus Versehen erschossen. In einem von zwei Frauen, deren Männer im Felde toten, bemohnten Hause in der Dorfstraße 11 in H. in wurden in der letzten Zeit wiederholt Einbruchversuche gemacht, so daß auf Veranlassung der Polizei ein Beamter nachts das Haus zu bewachen hatte. Als dieser nun eines Nachts das Gittertor am Hause prüfte, drangen mehrere Leute, Verwandte der beiden Frauen, aus dem Hause auf ihn ein, da sie ihn für einen Einbrecher hielten und töteten ihn durch Revolvergeschüsse.

\* Explosion. Bei der Firma Schelver & Co. in D. s. n. b. r. i. t. explodierte ein großes Faß Spiritus mit gegen 700 Liter Inhalt. Es entstand ein Brand, der erst nach großer Mühseligkeit gelöscht werden konnte.

\* Wegen Unterschlagung verhaftet. Aus M. l. h. e. i. m. (M. u. b.) medet man: Ein in einer hiesigen Apotheke seit längerer Zeit tätiger Revorier unterschlug die Summe von 50 000 Mk. Er wurde, bevor er die Flucht ergreifen konnte, verhaftet.

\* Das letzte Opfer einer Witzperzeanz. In M. i. n. c. h. e. n. ist als letztes Opfer der Witzperzeanz der Badermeister B. e. n. d. i. t. t. e. r. gestorben.

\* Die billigen Milch- und Butterpreise des ganzen Reiches hat jetzt der Kreis B. u. b. l. i. g. Der Landrat des Kreises hat nämlich den Höchstpreis für Butter auf 1,50 M. im Kleinverkauf und für die Milch auf 16 Pfg. das Liter festgesetzt.

\* Das Ende einer Liebesfahrt. Die 29-jährige Ehefrau W. e. g. e. r. in Zeitz, deren Mann zurzeit zum Militär eingezogen ist, hatte ein Liebesverhältnis mit dem

22-jährigen Kaufmannsgehilfen St. r. e. b. Als die beiden heute früh zur polizeilichen Vernehmung auf das 12. Polizeirevieramt geladen waren, zog St. r. e. b. einen Revolver und brachte der Frau schwere Verletzungen in der Herzgegend bei, die jedoch nicht tödlich sind. Dann tötete sich St. r. e. b. selbst durch einen Schuß in die rechte Schläfe.

\* Verhaftet. In der Nähe der Stadt J. u. l. b. a. hat sich der 42-jährige Bezirksbedienter A. D. K. l. i. n. g. e. m. a. n. n. aus Chemnitz mit Salzsäure vergiftet und sich die beiden Schlagadern geöffnet.

\* Während der Verleumdung gestorben. Bei einer nächtlichen Ausschreibung unter mehreren Beteiligten wurde in Borbeck einer der Beteiligten der Arbeiter W. a. g. n. e. r. erschossen. Als in der Leichenhalle der Amtsgerichtsrat W. l. r. i. c. h. dienlich der Obduktion der Leiche beimohnte, stürzte er, vom Gehirnschlag getroffen, tot zu Boden.

\* Mit einem Beil erschlagen. Nach kurzem Streit erschlug in M. l. m. e. r. s. b. a. c. h. bei Borzheim der Landwirt H. i. t. t. l. e. seine 33 Jahre alte Frau mit einem Beil und stellte sich dann der Polizei.

\* Tötung zweier französischer Flieger. Dem „Temps“ zufolge stürzte am Sonntagabend bei G. a. p. p. e. ein Flugzeug aus 50 Meter Höhe ab. Beide Insassen, die Flieger, P. o. t. a. r. d. und C. a. s. e. c. a. u. e. r. wurden getötet.

\* Schlagabtausch vor Berlin und die Mark. Das Oberkommando in den Marken erläßt folgende Bekanntmachung: Zur Erhaltung der Weidende an Vollmilch und zur Förderung der Buttergewinnung bestimme ich hiermit für das Gebiet der Stadt Berlin und der Provinz Brandenburg auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Weidungsstand vom 4. Juni 1891: Der Verkauf von Schlagabtau zu Speisen und Getränken in Konditoreien, Gast-, Schenk- und Speisewirtschaften, einschließlich der Gerichtsräume in Warenhäusern, ist verboten. Unzulässig bleibt die Verarbeitung von Schlagabtau zu Kon-

ditorwaren. Diese Verordnung tritt am 26. August 1915 in Kraft. Die Durchführung der Verordnung liegt bei den Ortspolizeibehörden ob, die ermächtigt sind, im Rahmen und Sinne dieser Verordnung erläuternde und ergänzende Bestimmungen zu erlassen. — Ausbrechungen werden mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit Haft bestraft.

\* Vom Blitz erschlagen. Während eines schweren Gewitters wurde bei H. e. l. t. e. r. s. e. i. m. der Gutsbesitzer Emil R. ö. f. f. e. r. und seine 16 Jahre alte Tochter auf dem Felde vom Blitze getroffen. Die Tochter wurde sofort getötet, der Gutsbesitzer ist schwer verletzt.

\* Feuer. In B. o. r. t. e. n. (Westsalen) ist die Befestigung des Landwirts B. u. h. m. a. n. n. mit Nebengebäuden, sämtlichen eingebrachten Erntevorräten durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden.

\* Eisenbahnunglück. Der Personenzug Nürnberg-Gräfenberg ist heute vormittag zwischen G. e. n. a. u. und North infolge eines Schienenbruchs entgleist. Einige Wagen führten gut. Drei Mann und zwei Mädchen wurden getötet und eine Anzahl Personen verletzt.

\* Vermächtnis. Das kürzlich verlorbene Fräulein Auguste B. a. l. d. h. a. u. s. e. n. vermachte der Stadt Eisen 60000 Mark für städtische Wohlthatigkeitszwecke und den Vögtebesitz.

\* Das Opfer einer unglückigen Wette ist ein Berliner 12-jähriger Schüler geworden. Der Knabe hatte mit einem Kameraden geteilt, daß er zuerst einen Leitungsmaß der Märkischen Überlandzentrale bei N. e. u. z. e. l. l. S. c. h. l. a. b. e. n. erklettern werde. Bei dem Bestimmen kam er im Eifer der unteren Leitung zu nahe und erhielt infolgedessen einen so starken elektrischen Schlag, daß er auf der Stelle getötet wurde. Der Körper des bedauernswerten Knaben wurde vollständig verrotten und blieb in der Traverse stecken. Erst durch Betriebsbeamte konnte die Leiche entfernt werden.

**Anzeigen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen über Wägen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Dank.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich meinen besten Dank.  
Merseburg, den 28. Aug. 1915.

Wilhelmine Richter  
nebst Angehörige.

**Lingels Butterbirnen**  
Nord 2. Mi. zu verkaufen  
Domstraße 10.

**Eine Welttaige**  
steht zu verkaufen. Wägen 24.  
Guterhaltener Sitz- u. Liegewagen  
billig zu verkaufen. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

Ein brauner guterhaltener  
Rindwagen ist zu verkaufen.  
Neumarkt 52.

Suche sehr gut erhaltenen  
**Anzug für Mittelfigur**  
zu kaufen. Off. unter M an die  
Exped. d. Bl.

von armen  
**Nähmaschine** Mädchen zu  
kaufen gesucht. Off. u. EF 100  
an die Exped. d. Bl.

Auf ein Grundstück in Welken  
fels werden  
**14000 Mark erste**  
u. **6000 Mk. 2. Hypothek**  
gesucht. Zins 80000 Mk. Renten  
verbieten. Gest. Offerten bitte u.  
20000 in der Geschäftsstelle  
d. Bl. niederzulegen.

Der sofort oder 1. Oktober fte  
ist von Frau Günther bewohnt  
**1. Stage Markt 19**  
bestehend aus 6 großen hellen  
Zimmern, 2 Kammern, Küche,  
zeidl. Zubehör, Innenloft, Gas,  
zu vermieten. Näheres  
zu erfragen bei  
S. Z. a. i. s. u. Neumarkt 18.

**Einfamilienhaus**  
mit allen Bequemlichkeiten, auch  
mit Warmwasserheizung ist bei  
geringer Anzahlung zu verkaufen  
oder zu vermieten.  
G. Günther, Mauremmeister.

**Maltesche Strasse 64**  
ist die Barriere-Wohnung zum  
1. Oktober zu vermieten.  
Franz W. Hoffmann, Winkel 4.

Eine neu renovierte Wohnung  
nebst allem Zubehör zu verm., sogl.  
rd. Off. an des. A. S. i. g. i. f. i. c. 12.

per 1. Oktober oder  
später zu vermieten  
Neumarkt 1.

**Möbliertes Zimmer**  
sofort zu vermieten  
Hindlstraße 12 II.

**Sammelstelle III Merseburg  
für Kupfer, Messing und Reinickel.**

Die Abnahmezeiten für die durch Verfügung vom  
31. Juli 1915 beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer,  
Messing und Reinickel werden von Mittwoch den 25. August  
1915 ab wie folgt festgesetzt:

**Mittwochs:** vormittags von 9—12 Uhr,  
nachmittags von 3—6 Uhr.  
**Donnerstags:** vormittags von 9—12 Uhr.

Merseburg, den 23. August 1915.  
Der Magistrat.

Auf mehrfachen Wunsch  
**Am 1. September 1915**  
beginnt ein neuer Unterrichtsgang in  
einfacher und doppelter

**Für Damen und Herren**  
**Buchführung.**  
Dauer: 3 Monate — Honorar monatlich:  
**Mk. 10.—**

Anmeldungen sind bei Herrn Schmied, im Kaiser-Kaffee,  
hier zu bewirken.  
Zahlreiche Voranmeldungen liegen vor.

**Eleg. möbl. Wohnzimmer**  
mit Schreibstisch u. Schlafzimmer  
sofort zu vermieten  
Welsensfelder Str. 6 I  
neben Lücke's Getreidegeschäft.

**Bremdl. Stube m. 2 Betten,**  
auch für Landfuhrleute passend,  
zu verm. Obere Breite Str. 2.

**Leeres Zimmer**  
(aroz u. luftig) in gutem Hause  
für dauernd sofort gesucht. Off. m.  
Breslang. u. 1000 a d. Exp. d. Bl.

**4-Zimmer-Wohnung**  
mit Küche, Bad u. Gas p. 1. Okt.  
oder später zu mieten gesucht.  
Off. unter 204 mit Breslang  
u. Größenverhältnis in der Exped.  
d. Bl. niederzulegen.

Beamt. sucht  
möbl. Zimmer ev. m. Kammer  
zum 1. September. Offerten mit  
Breslangabe unter O P 200  
an die Exped. d. Bl.

**Frische Champignons**  
a Pfund 75 Pfg. empfiehlt  
**Emil Wolff.**

**Reitichbirnen u. andere Birnen**  
sind zu haben  
Große Ritterstraße 5.

**Wäsche z. Plätten**  
wird angenommen  
Saisestraße 22, part.

**Gute Speisekartoffeln**  
verkauft  
Rittergut Wengelsdorf  
bei Corbetta.

**Ba. fette Ware**  
empfehlen  
Arthur Hoffmann  
Zel. 264. Hofschlächterei.

**Rebhühner,**  
täglich frisch geschossen, empfiehlt  
**Emil Wolff.**

**Dieters Restaurant**  
ZnS. Herrn. ZnS.  
Jeden Mittwoch Schlachtfest.

**Karte vom italienischen Kriegsschauplatze**  
zum Preise von 10 Pfg. ist  
zur Vervollständigung unserer  
Kriegsallianzen zu haben in der  
Geschäftsstelle  
des „Merseburger Corresp.“



Ein erstklassiges, rein deutsches  
Gesamnis ist das  
**Seifenpulver**  
**Schneekönig**  
in gelber oder roter Packung.  
Sehr beliebt ist das  
**Beilchenseifenpulver**  
**Goldperle**  
mit hübschen und praktischen Beilagen  
in jedem Paket.  
Sofortige Lieferung!  
Auch Schuppus Nigrin (eine ab-  
färbende Wasser-Eme) und **Schuhfett**.  
Hübsche neue **Beerbürsterplatte**.  
Fabrikant:  
**Carl Gentner, Göppingen.**

**Gedenken wir der Vergessenen!**

Draußen im Felde und auf den Wogen der Meere  
gibt es unter unseren wackeren Kämpfern so manchen, dem  
nie oder fast nie die Freude zuteil wird, eine für ihn  
persönlich bestimmte Gabe, ein sichtbares Gedenken aus der  
lieben Heimat zu erhalten. Wehmütiger Stimmung, ja  
blutenden Herzens, steht so mancher Brave dabei, wenn  
die Feldpost seine Kameraden reich bedeckt, während sie  
ihm nie etwas bringt. Eltern- oder geschwisterlos steht er allein  
in der Welt oder seine Angehörigen können ihm nie ein  
berührendes Zeichen der Liebe und des Gedenkens aus ihren  
bescheidenen Mitteln zuwenden. — Es bedarf nicht erst  
vieler Worte, um darzutun, daß hier das warmherzige,  
sich in Taten äußernde Mitempfinden einzusetzen hat.  
Keinen draußen im Kampfe stehenden soll niemals das  
Gefühl beschleichen, die Schwwestern und Brüder der Heimat  
könnten auch nur eines derer vergessen, die zu kämpfen und  
zu sterben bereit sind.

Der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst hat die  
Organisation dieser Angelegenheit in die Hand genommen.  
Er sendet die herzlichste Bitte ins Land:

Teilt uns mit, wer bei der Versorgung der bisher  
Vergessenen helfen will.  
Sammelt und sendet uns Natural-Liebesgaben und  
Geldspenden für diesen Zweck.  
Berlin W. 9, Potsdamer Platz, Bellevuestr. 21-22.  
Postfachkonto: Berlin Nr. 20878.  
Bankkonto: Deutsche Bank Berlin, Depositenkassa C.

Der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst G. V.  
(Folgen die Unterschriften.)

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschli. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Votterzeitschriften — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einmalige Beilage oder sonst Raum 20 Pf. im Restantell 40 Pf. Chiffraanzeigen und Nachrechnungen 20 Pf. mehr. Platzverzicht ohne Berücksichtigung. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Deligrade 9. —

Nr. 198.

Mittwoch den 25. August 1915.

42. Jahrg.

Im Osten die von den Russen geräumte Festung Ossowiec und die Stadt Tpkocin genommen. Mehrere Tausend Gefangene gemacht. — Neue Opfer des Seekrieges. — Angriffe der Italiener abgewiesen.

## Das hörige Frankreich.

Der jahrhundertalte Gegensatz zwischen England und Frankreich, der seine Ausläufer bis in die letzten Jahrzehnte erstreckte, schwächte sich erst ab, nachdem Frankreich für Alban durch das Bündnis mit England selbst als bündnisfähig angesehen wurde. Allein auf Frankreich gestützt hätte sich England nie an den deutschen Wächel rangetan. Nachdem aber nun der russische Koloss nur noch auf blutigen Stümpfen über die Schlachtfelder zu humpeln vermag, ist auch Frankreich an Ansehen bei den Briten bedenklich gesunken. England hat sich aus eigener Machtvollkommenheit zum Oberbefehlshaber auf dem westlichen Kriegsschauplatz ernannt und dadurch seinem französischen Bundesgenossen zu erkennen gegeben, daß es ihn im Grunde genommen nicht viel höher einschätzt, als die Belgier. Sie dürfen für England bluten, aber jetzt nicht einmal mehr unter eigenem Oberkommando, sondern unter einem britischen Oberbefehlshaber. Wird das auch noch nicht direkt ausgesprochen, so ist doch die pompöse Inspektionsreise, die der englische Generalissimo Kitchener hinter der französischen Front entlang gemacht hat, kaum anders aufzufassen. Er sprach mit den Franzosen auf echt altenglische Art, so ein bischen von oben herab und die Worte der Anerkennung sich nur schwer abringt. Und der französische Minister begrüßte den verbündeten Generalissimo mit Worten, wie sie nur ein Abhängiger an den richtet, von dem er sich abhängig fühlt. Gelöbnisse der Treue, des Durchhaltens usw. Kein mannhafte Wort des Tadelns an den Engländer, der in kaltem Egoismus das Blut seiner Söhne schon und die Franzosen für Albions Sache sich verbluten läßt. Der französische Minister hielt es sogar nicht unter seiner Würde, den Generalissimo à la Rottemfin zu bestigen, als wenn er die russische Jarin vor sich hätte. Er versicherte, Frankreich sei nie einiger gewesen als jetzt und bedauerte nur, daß Kitchener nicht Zeit habe, Paris zu besuchen, um sich selbst von dieser „heiligen Einigkeit“ zu überzeugen. Dachte er wirklich, daß Kitchener daran glauben könnte; nahm er an, daß der Engländer sich so wenig um die innere Politik seiner Bundesgenossen kümmert, daß er nicht weiß, wie Frankreich vor einer allgemeinen Ministertafel steht? Wie die Parlamentarier an der Seine alles bemäkeln, was die Heeresverwaltung tut; wie die Stellung Joffres wackelt und wie selbst Poincaré schon Andeutungen gemacht hat, daß er den Schauplatz seiner Taten nicht ungern verlassen möchte? Wie ein Untergeordneter rebete der französische Minister zu dem englischen Feldherrn, hat um gut Wetter und versicherte, Frankreich habe keine Pflicht gegen England getan und werde sie auch weiter tun. Daselbe Gelächris abzulegen hielt Kitchener nur in sehr bedingter Weise für nötig. Na, ja, wie sich mit England freundschaftlich einläßt, wird reingelegt! Da Frankreich, trotz Ägypten, was in seiner Bedingtheit nicht einsehen wollte, hat es jetzt dies merkwürdig zu fühlen bekommen. Heute ist es der verbündete Stöckige Englands und was es in Zukunft sein wird, wer weiß es.

## Zur Kriegslage.

Die Kämpfe an der Ostfront.  
Über die Kriegslage im Osten schreibt der „Zürcher Tagesanzeiger“ u. a.: „Die sich abspielenden Ereignisse im Osten sind von einer schier unfaßbaren Größe. Von den besiegten Plänen, die Russland als militärische Stütze seiner Weltgeltung abhandelt, sind 14. Nicht die Zahl der Gefangenen, sondern die enorme Beute an Kriegsmaterial, die alle bisherigen an Erfolg übersteigt, stellt den schwersten Schlag für die der Vernichtung entgegenstehenden russischen Armeen dar. Der Feldzug im Osten geht mit dem besiegten Russland zu Ende.“

Die Festung Ossowiec von den Deutschen besetzt und Tpkocin genommen.  
Diese Erfolge meldete der gestrige deutsche Heeresbericht. Da er nur in einem Teil der Auflage veröffentlicht werden konnte, so sei er hiermit wiederholt:

**Hilflicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.  
Die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn sind östlich und südlich von Komno im weiteren Vordringen.  
Am 20. besetzten wir die von den Russen geräumte Festung Ossowiec.  
Nördlich und südlich von Tpkocin fanden erfolgreiche Gefechte statt. Tpkocin wurde genommen. Es fielen dabei 1000 Gefangene in unsere Hand, darunter 11 Offiziere und 7 Maschinengewehre.  
Nördlich von Wjelsk mißlingen verzweifelnde russische Gegenstöße unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Südlich dieser Stadt ging es vorwärts.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern**  
Die Heeresgruppe hat unter hartermüden Kämpfen die Linie Kleszeje—Wagna überschritten und ist im weiteren allseitigen Angriff. Es wurden 3050 Mann zu Gefangenen gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.



wird in der amtlichen Petersburger Telegrammen-Agentur von ausländischer Seite angeführt: „Wie betrieblid auch die neuen Erfahrungen für russische Heeren sind, so muß man doch zugeben, daß die Macht der modernen Artillerie jede Detung für die Verteidiger einer Festung illusorisch machen derart, daß nicht nur die Feldüberwachungen, sondern selbst dauerhafte Verteidigungswerke fast machtlos sind. Ihre zerstörende Kraft ist unerschöpflich. Mit der mächtigsten Artillerie erfordert ein ständiger Angriff auf eine Festung keine große Kannte, sondern nur eine große Anzahl Geschütze des neuen, mächtigen Typs, vorausgesetzt, daß man reichlich Munition hat und angeborene Opfer an Mannesblut bringt. Diese Bedingungen entscheiden fast den Erfolg, so wie es die Erfahrungen bei den belgi-

schen und russischen Festungen zeigt. In Zukunft sind Festungen nur noch in Verbindung mit den Operationen der Heertruppen zu brauchen, wie es die Beispiele des langen Widerstandes von Ossowiec und Verdun zeigen. Während der verflochtenen Periode leisteten uns Nowo-Georgiewsk und Komno einen großen Dienst als Stützpunkte für unsere Retieren an der Weichsel, dem Varen und dem Niemen. Ihre Mannung ist ein Opfer an die überlegene artilleristische Vorbereitung des Feindes.“

Da wir den Schmerz der russischen Heeren um den Verlust der beiden großen Festungen vollkommen begreifen, wollen wir ihnen die billigen Tröstungen, mit denen sie über die neuen schmerzlichen Heimischungen hinwegkommen sollen, gern gönnen.

**Englische Besichtigungen.**  
Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Mehr als drei Monate hat das russische Meer die schnellen und wichtigen Schiffe der Deutschen ausgehalten, mehr als drei Monate Schiffe für Schritt verhalten, das Bodrinnen der feindlichen Streitkräfte aufzuhalten. Der Mut der Russen ist nicht abgedrosselt, doch sind auch der Geduld und der Widerstandskraft der Russen Grenzen gesetzt, und sie wären keine Menschen, wenn nicht schließlich ein Gefühl von Entmutigung in ihnen einzuwirken. Diese Depression kann verhängnisvoll für die Verbündeten werden. Die Regierung hat die Flotte erlirmt und ist damit beschäftigt, sie wieder gut zu machen.

**Zur Umzingelung von West-Litowisk**  
heißt es in einem Telegramm des „R. T.“ aus dem Kriessprekwarier: Trotz des russischen Widerstandes kann das systematische und gleichmäßige Vordringen der Verbündeten nicht mehr geheimt werden. Weidereichs des Zug arbeiten sich die Truppen der Armee Madanten an die Südwerte der Festung heran. Nördlich des Zug gewinnt die Armee des Generalobersten Joffe Verbindung an Komno.

Die französische Presse gibt einmütig an, daß der Fall von Komno, insbesondere aber der überaus schnelle Vormarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere die Lage der russischen Armee verheerend und sie unbetreibbar schwieriger und enger gestaltet habe. Die russische Stellung Grodno—Wrest-Litowisk sei durch den Verlust der Eisenbahnlinie Bielostok—Wrest-Litowisk sowie durch die Bedrohung West-Litowisk von drei Seiten unhaltbar geworden. Man frage sich, ob es den Russen diesmal noch gelingen werde, einen gesicherten Rückzug auszuführen, oder ob Großfürst Nikolai gezwungen werden würde, die Entscheidungsschlacht vor den Toren von West-Litowisk anzunehmen.

Die Russen räumen weiter.  
„Rufstje Slowo“ meldet, daß Kowel, West-Litowisk und Wilna von der Zivilbevölkerung geräumt worden sind.

Der Oberbefehlshaber des Wilnaer Militärbezirks, General Tannanow, teilt der Bevölkerung durch Mauerankündigungen mit, daß die Besetzung Wilnas durch die feindliche Armee wahrscheinlich sei. Der Rest der vertriebenen Soldaten, ferner alles noch vorhandene Material, Pferde, Kühe, Säute seien sofort östwärts abzuführen und alle Kirchengebäude sofort abzubrechen. Die Bevölkerung wird zur Ruhe ermahnt, da weitere Flüchtlinge bereit mit der Eisenbahn nicht mehr befördert werden können.

„Berlinsche Tidende“ meldet aus Paris: Aus Petersburg wird telegraphiert, daß die Räumung Bielostok mit großer Sorgfalt fortgesetzt wird. Die Regierung stellte dafür 5 Millionen Rubel zur Verfügung.

Was der russische Kriegsminister den Franzosen einreden will.

Der russische Kriegsminister meldet, daß demnach die jüngsten Kassen des zweiten Aufgebots einberufen werden. Durch die Einberufung werden acht Millionen Mann unter 35 Jahren zum Seeresdienst herangezogen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die „Agence Havas“, also die offizielle französische Telegrammenagentur, diese Nachricht verbreitet. Daraus ist klar der Zweck zu ersehen.